

Preisgerichtsprotokoll Offener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil »Bahnhofsplatz Süd Heidelberg«

Offener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil

»Bahnhofsplatz Süd, Heidelberg«

**Preisgerichtsprotokoll**

Ort: Foyer Dezernat 16, Emil-Maier-Straße 16, 69155 Heidelberg

Datum: Dienstag, 15. Mai 2018

Zeit: 09:30 Uhr bis 20:00 Uhr

Anwesende:

### **Fachpreisrichter**

- Dr. Ernst Baader, Leiter Landschafts- und Forstamt / Leitender Stadtförstdirektor, Stadt Heidelberg
- Prof. Cornelia Bott, Landschaftsarchitektin, Korntal-Münchingen
- Prof. Michael Braum, Stadtplaner, IBA Heidelberg
- AW Faust, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Marianne Mommsen, Landschaftsarchitektin, Berlin
- Jürgen Odszuck, Erster Bürgermeister, Dezernent für Bauen und Verkehr, Stadt Heidelberg
- Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt, Dresden
- Prof. Donata Valentien, Landschaftsarchitektin, Weßling

### **stv. Fachpreisrichter**

- Uwe Bellm, Architekt, Heidelberg

### **Sachpreisrichter**

- Annette Friedrich, Architektin / Stadtplanerin, Leiterin Stadtplanungsamt Heidelberg
- Wolfram Fleschhut, Stadtteilverein Bahnstadt
- Felix Grädler, Bündnis 90/Die Grünen
- Alexander Föhr, CDU
- Kai Dreesbeimdiek, Gustav Zech Stiftung
- Dr. Simone Schenk, FDP / Freie Wähler
- Irmtraud Spinnler, SPD

### **stv. Sachpreisrichter**

- Anja Markmann, AfD (zeitweise stimmberechtigt für Herrn Föhr)
- Hans-Martin Mumm, GAL

### **Sachverständige**

- Christian Schmidt, Bürgervertreter Bahnstadt
- Gabi Fischer, Bürgervertreterin Bahnstadt
- Christoph Czolbe, Stadtplanungsamt, Stadt Heidelberg
- Gerald Dietz, GeBa Geschäftsstelle Bahnstadt, Stadt Heidelberg
- Bernhard Ellwanger, Bauinvestitionscontroller BIC, Stadt Heidelberg (zeitweise)
- Martin Froh, Architekt, Berlin
- Karolin Stahl-Wilhelm, Amt für Verkehrsmanagement, Stadt Heidelberg
- Andrea Krastel, Landschafts- und Forstamt, Stadt Heidelberg

### **Verfahrensbetreuung**

- Christian Datz, Büro a:dk
- Christof Kullmann, Büro a:dk
- Özge Gül, Büro a:dk

### **Gast**

- Christian Beister, Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Stadt Heidelberg

### **Ablauf der Jurysitzung:**

Die Jurysitzung beginnt um 09:30 Uhr.

### **Begrüßung / Vollständigkeit des Preisgerichts**

Der erste Bürgermeister Odszuck begrüßt alle Anwesenden und verleiht den Zielen und Erwartungen des Auslobers an das Wettbewerbsergebnis Ausdruck. Im Anschluss daran erteilt er Herrn Dr. Baader das Wort, der ebenfalls begrüßt und in kurzen Worten die Aufgabenstellung umreisst. Danach erhält Herr Kullmann (Verfahrensvorbereitung) das Wort. Herr Kullmann berichtet über den Verfahrensstand. Anschließend wird die Anwesenheit der Preisrichter überprüft. Es wird festgestellt, dass Bürgermeister Erichson und Herr Voigt als Vertreter der Gustav Zech Stiftung aus wichtigem Grund verhindert sind. Sie werden für den Verlauf der Sitzung durch Frau Friedrich bzw. Herrn Fleischhut vertreten. Herr Louafi als Fachpreisrichter ist ebenfalls entschuldigt und wird für die Sitzung von Frau Prof. Bott vertreten. Die Jury ist somit beschlussfähig.

Herr Kullmann bittet um Vorschläge für die Wahl eines oder einer Vorsitzenden der Jury. Aus dem Kreis der Preisrichter wird Herr Rehwaldt für den Vorsitz vorgeschlagen und in der Folge einstimmig (bei eigener Enthaltung) gewählt. Herr Rehwaldt dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an. Herr Rehwaldt erläutert das weitere Vorgehen und weist auf die entsprechenden Rahmenbedingungen hin. Dazu gehört die Versicherung jedes Anwesenden, dass er

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Arbeiten erhalten hat, soweit er nicht an der Vorprüfung beteiligt war,
- das Beratungsgeheimnis wahren wird,
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Das Büro a:dk wird um die weitere Protokollführung gebeten. Anschließend bittet Herr Rehwaldt die Vorprüfung um eine zusammengefasste Erläuterung des Vorprüfungsberichts. Herr Kullmann berichtet über das Ergebnis der Vorprüfung. Es wurden insgesamt 24 Arbeiten eingereicht. Die Einlieferung erfolgte terminlich so, dass auf einen fristgerechten Versand geschlossen werden kann. Erhebliche Minderleistungen wurden nicht festgestellt. Es wird die Zulassung aller Arbeiten zum Preisgericht empfohlen.

Der Vorprüfbericht wird jedem Preisrichter in Form einer Broschüre zur Verfügung gestellt. Herr Kullmann und Herr Datz erläutern kurz den Ablauf der Vorprüfung sowie die Struktur des Prüfberichts. Jede Arbeit wird dort unter Darstellung der wesentlichen Aspekte wie Materialien, Objekte und Mengen vorgestellt. Hinzu kommen Darüber hinaus enthält der Bericht vergleichende Ausschnitte der Arbeiten als Überblick.

### **Informationsrundgang**

Im Anschluss an die Erläuterung des Prüfberichtes beginnt der Informationsrundgang. Durch das betreuende Büro (Herr Datz, Herr Kullmann) werden alle Arbeiten anhand der Pläne ausführlich und wertungsfrei vorgestellt. Es werden inhaltliche Rück- und Verständnisfragen gestellt, es finden jedoch noch keine wertenden Diskussionen über die Arbeiten statt.

### **Beratung und Diskussion in der Jury**

Herr Rehwaldt bedankt sich bei der Vorprüfung für die umfassende und wertungsfreien Vorstellung der Arbeiten. Einstimmig wird beschlossen, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen. Auf Basis der Wertungskriterien wird der Überblick über die Arbeiten resümiert. Im Anschluss an die Beratung beginnt der 1. Wertungsrundgang.

#### **1. Wertungsrundgang**

Folgende Arbeiten werden im 1. Wertungsrundgang einstimmig ausgeschlossen, weil sie in Bezug auf die Beurteilungskriterien, insbesondere die freiraumplanerische und gestalterische Qualität sowie die Erfüllung funktionaler Anforderungen im Vergleich zu den anderen Arbeiten deutliche Schwächen aufweisen:

**1111 1112 1115 1117 1118 1119**

#### **2. Wertungsrundgang**

Nach einer kurzen Mittagspause findet der 2. Wertungsrundgang statt. Die Arbeiten werden jeweils durch Fachpreisrichter vorgestellt.

Unter Anwendung der Beurteilungskriterien werden die Aspekte der freiraumplanerischen und gestalterischen Qualität sowie die Erfüllung der funktionalen Anforderungen sowie der Wirtschaftlichkeit in Realisierung und Betrieb im Preisgericht erneut vertieft diskutiert. Gegen 14:30 Uhr muss Herr Föhr als stimmberechtigter Sachpreisrichter die Sitzung kurzfristig verlassen und wird bis 15:30 von Frau Markmann vertreten. Bei den einzelnen Arbeiten werden Anträge auf Ausschluss oder Verbleib gestellt. Es werden Arbeiten in diesem Rundgang mehrheitlich ausgeschlossen, weil sie die genannten Beurteilungskriterien aus Sicht der Jury weniger gut erfüllen als die verbleibenden Arbeiten:

**1124** Die Arbeit verbleibt mit 13:2 Stimmen im Verfahren.

**1123** Die Arbeit wird mit 2:13 ausgeschieden.

**1122** Die Arbeit wird mit 7:8 ausgeschieden.

**1121** Die Arbeit wird mit 6:9 ausgeschieden.

**1120** Die Arbeit verbleibt mit 14:1 im Verfahren.

**1116** Die Arbeit wird mit 1:14 ausgeschieden.

**1114** Die Arbeit wird mit 3:12 ausgeschieden.

**1113** Die Arbeit wird mit 7:8 ausgeschieden.

**1110** Die Arbeit verbleibt mit 11:4 im Verfahren.

**1109** Die Arbeit wird mit 1:14 ausgeschieden.

**1108** Die Arbeit verbleibt mit 10:5 im Verfahren.

**1107** Die Arbeit wird mit 0:15 ausgeschieden.

**1106** Die Arbeit wird mit 4:11 ausgeschieden.

**1105** Die Arbeit wird mit 0:15 ausgeschieden.

**1104** Die Arbeit wird mit 4:11 ausgeschieden.

**1103** Die Arbeit wird mit 1:14 ausgeschieden.

**1102** Die Arbeit verbleibt mit 11:4 im Verfahren.

**1101** Die Arbeit verbleibt mit 8:7 im Verfahren.

Somit verbleiben folgende 6 Arbeiten im Verfahren:

**1101 1102 1108 1110 1120 1124**

### **Bildung der engeren Wahl**

Die Jury findet sich erneut zur Beratung zusammen. Die verbleibenden Entwürfe werden in einem Teil des Saales zur gemeinsamen Betrachtung aufgehängt. Nach kurzer Diskussion werden die Arbeiten einstimmig zur Engeren Wahl bestimmt.

## Beschreibung der Arbeiten

### 1101

Der Entwurf zeichnet sich durch eine starke gestalterische Idee aus, die eine ausgesprochen klare und deutliche Linienführung aufweist. Die Außengrenzen des »Wäldchens« orientieren sich an den sehr prägnanten Gebäudekanten und nutzen diese vorgegebene Geometrie zur Einfassung des grün gestalteten Platzes. Aus der zentralen Platzierung des Wäldchens resultieren sowohl im Westen wie auch im Osten Freiräume vor den jeweiligen Gebäuden, mit denen der Entwurf sehr differenziert umgeht: Im Westen wird mit Hinwendung zum Wäldchen ein qualitativvolles Aufenthaltsangebot geschaffen, das zum Verweilen einlädt. Im Osten wird dagegen die lineare Struktur der Arkaden zusätzlich betont und die Herstellung einer repräsentativen Durchwegung und Erzeugung einer starken Blickbeziehung in Richtung Konferenzzentrum bestimmen den Entwurf. Gestalterisch unterschiedlich werden die Platzbereiche beiderseits des Hotels behandelt: Im Westen schafft ein Wasserspiel eine zusätzliche Attraktion, während im Osten durch einige Baumbeete und sparsame Möblierung ein abgegrenzter Rückzugsraum ausgebildet wird. Die Funktionalität der Wegeführung wird in Nord-Süd-Richtung gut gelöst und auch die Wegeführung des Radverkehrs in Richtung der Fahrradtiefgarage ist schlüssig. Gewisse Schwächen liegen dagegen in der West-Ost-Bewegung, die durch den »Wald« eingeschränkt wird. Trotz der gestalterischen Stärke scheint allerdings die Idee der Realisierung eines waldähnlichen Naturraums im innerstädtischen Stadtraum problematisch. Der Versuch, auf einem von vielfachen Nutzungsansprüchen überlagertem innerstädtischen Platz einen walddtypischen Charakter und eine walddtypische Atmosphäre zu erzeugen, werden kontrovers diskutiert. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes wird im Rahmen der Vorgaben eingeschätzt, die Pflegeintensität wird im mittleren Bereich gesehen. Mit der Idee eines Naturraums in der Stadt wird ein hoch interessanter Gedanke aufgenommen und planerisch entwickelt, die Idee wird letztlich seitens der Jury aber überwiegend als ein nicht angemessener Umgang mit dem Raum gewertet.

### 1102

Das Konzept entwickelt eine einprägsame Idee. Es entsteht ein zeichenhafter, eigenständiger Raum in der Mitte, der groß genug ist, um sich hier zu erholen und um eine Durchwegung in unterschiedliche Richtungen zu ermöglichen. Ebenso finden hier vielfältige Nutzungen Platz. Locker gestellte Bäume in einem bodenbündigen Gräserband betonen die Umgrenzung, schaffen eine intime Atmosphäre und ermöglichen dennoch Ausblick auf die umgrenzenden Fassaden. Die langgestreckten Sitzbänke laden zum Verweilen ein; ein Wasserfontainenfeld belebt die östliche Platzhälfte. Zusätzliche Lichtbänder lassen den Platz in den Abend hinein atmosphärisch leuchten, scheinen jedoch überinszeniert.

Die Bänderungen auf dem Platz weben die Fläche zu einem Teppich und stärken die Eigenständigkeit der Mitte. Inwieweit es gelingt, Verknüpfung zu den Randzonen der Gebäude herzustellen oder ob diese ausgegrenzt bleiben, wird kontrovers diskutiert. Genügend breite Promenaden begleiten die Fassadenfronten und führen zielgerichtet weiter zum Bahnhof und zum gegenüberliegenden Kongresszentrum. Das Verhältnis von Grün und Pflasterflächen für diesen sehr öffentlichen und oft stark belebten Platz scheint ausgewogen. Die Fahrradzufahrt stellt grundsätzlich einen Lösungsansatz dar, wäre jedoch in ihrer Breite und Länge zu optimieren. Die Fahrradstellplätze, die längs zu den Arkaden angeordnet sind, verleiten zum Befahren der Verbindungsachse zum Bahnhof. Die intensive Gestaltungshaltung der Verfasser lässt vermuten, dass die Wirtschaftlichkeit in der Umsetzung und später in der Pflege eher im mittleren Bereich liegen wird.

Interessanterweise schafft es der Entwurf, mit seiner bildhaften Sprache einen eigenständigen inneren, eher nutzungs- und ruheorientierten Raum zu generieren und gleichzeitig die großzügigen Verknüpfungen über breite Wege entlang der Gebäude selbstverständlich ins städtische Gefüge zu integrieren. Es wurde jedoch kritisch diskutiert, ob der Typus des »Platz im Platz« die richtige Antwort auf die Anforderungen der städtebaulichen Bedeutung als Bahnhofplatz geben kann.

#### 1108

Die Arbeit besetzt die Mitte der Platzfläche mit einem Baumhain sowie mit einem Wasserelement. Während sich der Baumhain dreidimensional aus der Fläche heraushebt, ist das Fontänenfeld in die Platzfläche eingesenkt. Beide Elemente bieten vielversprechende Aufenthaltsqualitäten mit besonderer Atmosphäre und verleihen so dem Platz eine eigenständige Identität. Besonders das Fontänenfeld mit den umgebenen Treppenstufen wird als attraktives Element geschätzt, wobei die Lage an der Straße kritisch diskutiert wird. Die wassergebundene Wegecke unter dem Baumhain wird als ansprechende Materialität begrüßt, während die Kleinteiligkeit der Gräserfläche, die nicht begehbar ist, weniger überzeugt. Nicht gelöst ist die barrierefreie Erschließung sowohl der attraktiven Aufenthaltsfläche unter dem Baumhain sowie des Fontänenfeldes. Das Baumpodest wird durch weitere Baumpodeste in den angrenzenden Platzbereichen ergänzt. Allerdings entstehen durch die Aufkantungen sowie die Einsenkung des Fontänenfeldes, die durch Sitzkanten bzw. Treppenstufen gerahmt sind, räumliche Barrieren, die zusammen mit der durch eine Stahlbrüstung eingefassten Fahrradrampe den Platz in kleinteilige Zwischenräume zerschneidet.

Positiv gesehen wird der einheitliche Bodenbelag aus Granitplatten, wobei die Plattenbänder nicht überzeugen können. Den Bändern gelingt es nicht, die räumlichen Bezüge wie auch Wegeverbindungen und Gebäudeeingänge zu stärken, im Gegenteil scheinen sie die Orientierung eher zu erschweren und wirken dadurch formalistisch. Die Lenkung des Fahrradverkehrs wird durch Stufen und eine Litfasssäule gewährleistet. Damit handelt es sich um einen Beitrag, der sich nicht auf die Rücksichtnahme der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer verlässt. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes wird im Rahmen der Vorgaben eingeschätzt, die Pflegeintensität wird im mittleren Bereich gesehen. Insgesamt handelt es sich bei der Arbeit um einen eigenständigen Ansatz, der allerdings aufgrund seiner räumlichen Kleinteiligkeit nicht die Kraft entfaltet, die in dem städtebaulichen Ensemble des südlichen Bahnhofplatzes angemessen wäre.

### 1110

Die Arbeit vertraut in hohem Maß auf die stadträumliche Qualität des Platzes und entwickelt diese auf sensible Weise weiter. Ein homogener Platzbelag unterlagert die Bebauung und bringt sie teppichartig zu einem Ensemble zusammen. Der Platz wird als durchaus großstädtischer, hoch urbaner Ort gelesen. Gleichzeitig wird er jedoch durch einen eigenständigen Umgang mit den Bäumen auf dem Platz akzentuiert: Eine gemischte Baumgruppe besetzt asymmetrisch die westliche Platzseite, während das Platzzentrum und der Kolonnadengang freigestellt sind. Die Sinnfälligkeit der Blickbeziehungen und die differenzierte Raumbildung werden gewürdigt. Zusammen mit den Baumgruppen und dem Wasserspiel an den Terrassen am Max-Planck-Ring wird ein vielfältiges Repertoire an Aufenthaltsorten geschaffen. Entsprechend der städtisch orientierten Haltung der Verfasser verbleibt ein großzügig und intensiv beispielbares Platzzentrum. Der notwendige Wurzelraum der Bäume wird im Bereich der Haine in Verbindung mit Bänken und Hochbeeten auf nachvollziehbare Weise gestaltet. Für die Baumreihe in der Wasserturmstraße wird die gestalterische Qualität aber im Hinblick auf die hier notwendige Anlage von Hochbeeten eher bezweifelt.

Das Materialkonzept mit den warmgetönten Betonplatten entwickelt einen guten atmosphärischen Fond und weist lokale Bezüge auf. Die Wiederholung der Kreisform als übergreifendes formales Element wird jedoch kontrovers diskutiert, ebenso die hohe Dichte der Entwurfselemente im Hain. Die Einbindung der Rampe in den Platz wirkt selbstverständlich. Die intuitive Hinführung des Fahrradverkehrs gelingt durch die Platzierung der Baumgruppe in Verlängerung der Max-Jarecki-Straße auf einfache und selbstverständliche Weise. Die Zufahrt zur Rampe ist sodann durch die offene Platzgestaltung und die transparenten Brüstungen sehr gut erkennbar und einsehbar. Die Konfliktvermeidung und Verkehrslenkung basiert damit auf guter Orientierung, Übersichtlichkeit und gegenseitiger Rücksichtnahme. Die Lage der nextbike-Station vor der Hotelfassade ist eher unglücklich und müsste hinterfragt werden. Die Wirtschaftlichkeit des



Entwurfes wird im Rahmen der Vorgaben eingeschätzt, die Pflegeintensität wird im mittleren Bereich gesehen. Insgesamt stellt die Arbeit einen bewusst formulierten Beitrag dar, der mit gut begründeten Setzungen eine qualitätvolle und eigenständige Platzidee entwickelt.

#### 1120

Die Verfasser verstehen den neuen Empfangsraum als einen betont urbanen, steinernen Platz. Die wichtigen Blickziehungen zum Kongressgebäude und zur Stadt werden nicht inszeniert, sie sind selbstverständlich möglich. Die markanten Gebäude, die den Platz rahmen, bekommen ein sehr großzügiges Vorfeld. Vor allen Erdgeschoßzonen ist Außengastronomie möglich. In der Offenheit der Platzoberfläche sind alle Wegebeziehungen für alle Verkehrsteilnehmer unkompliziert zu nutzen. Es entsteht eine Art »Shared-Space«. Die Lenkung der Fahrradfahrer zur Rampe erfolgt eher auf subtile Weise durch einen Wechsel in den Formaten und Farbigkeit der Steinplatten sowie durch ein markantes Pflasterband. Die erforderliche Konfliktvermeidung soll bei diesem Konzept nicht durch bauliche Maßnahmen, sondern durch Übersichtlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme erreicht werden. Die Rampe selbst wird durch Vegetationsflächen eingerahmt, deren Formgebung wird kontrovers diskutiert. Überdimensioniert erscheint die lange Reihe der Fahrradstellplätze entlang der Rampe. Die Gastronomieflächen in den Kolonnen werden dadurch etwas beeinträchtigt. Positiv bewertet wird demgegenüber der Vorschlag, auf der westlichen Seite eine lange Bank in das Grün zu setzen – hier kann ein beliebter Treffpunkt entstehen.

Der steinerne Platz im Zentrum kann im Sommer sicher sehr heiß werden. Dem soll durch einzeln stehende Bäume entgegengewirkt werden. Ob dies ausreichend ist, um ein angenehmes Stadtklima zu schaffen ist fraglich. Die Bäume sind räumlich gut gesetzt. Am nördlichen Platzrand neben dem Hotel liegen als Intarsien grüne Inseln, die als Naturzitate die Elemente des Odenwaldes in artifizierlicher Form beschreiben sollen. Ob es dieses Themas bedarf, wird kritisch hinterfragt. Hier, wie auch unter den einzeln stehenden Bäumen, sind attraktive schattige Sitzplätze verortet, weitere Angebote für den Aufenthalt werden nicht gesehen. Die Lichtstelen sind funktional gut, wirken aber in der vorgeschlagenen Form etwas modisch. Die Belagsflächen mit Natursteinplatten sind ein angemessener Vorschlag für diesen Raum, nicht der billigste Belag, aber schön und dauerhaft. Die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes wird im Rahmen der Vorgaben eingeschätzt, die Pflegeintensität wird eher im unteren Bereich gesehen. Es wird ein gut proportionierter urbaner Raum entworfen, der alltagstauglich und großzügig ist und einen guten Beitrag zur Lösung darstellt. Einzelne Details und die Art und Intensität der Bepflanzung wäre nochmals zu überprüfen.

## 1124

Den Verfassern gelingt es mit einer extrem reduzierten Klaviatur an Elementen und Materialien eine prägnante Setzung für den neuen Bahnhof Vorplatz zu schaffen. Der aufgespannte Raum zwischen Hotel und Konferenzzentrum jenseits des Czerny-Rings wird als städtebauliches Kontinuum gestärkt. Mit dem gewählten kontinuierlichen Farbwechsel des Natursteinbodenbelags vom Bahnhof Richtung Bahnstadt wird der Weg in den neuen Stadtteil unter Verzicht jedweder formalen Oberflächengestaltung dramaturgisch geleitet. Die in den Plänen teilweise sehr dunkel dargestellte Bodenmaterialität wird sehr kontrovers diskutiert.

Die von den Verfassern gewählten Lage und Art der Bäume überzeugen wegen ihrer spielerischen Systematik und erlauben eine maximale Bewegungs- und Nutzungsvielfalt. Die Baumquartiere im Süden sind in Abstimmung den Parkierungszonen im UG gelöst, die Bauminseln im Norden an der Terrasse zum Bahngelände müssen als Hochbeete entwickelt werden.

Die Stadtmöblierung mit Sitzgelegenheiten und Beleuchtung verspricht eine zeitgemäße Raumatmosphäre, wenngleich die gewählte Farbigkeit und hohe Anzahl, sowie eine gewisse modische Attitüde kritisch diskutiert wurden. Die direkt vor der Absturzsicherung angeordneten Sitzgelegenheiten können so nicht realisiert werden.

Der Vorschlag eines »Shared-Space« mit gegenseitiger Rücksichtnahme überzeugt in diesem Entwurf aufgrund der sehr großzügigen und offenen Gestaltung. Etwaige Probleme zwischen Fußgängern und Radfahrern im Bereich Hinführung zur Einfahrtsrampe erscheinen auf Grund der sehr großen Übersichtlichkeit beherrschbar. Auf Grund der gewählten Materialität und der »asketisch« anmutenden Formensprache bewegt sich die Arbeit bei der wirtschaftlichen Betrachtung in einem günstigen Bereich. Es gelingt, sowohl für den Ankommenden vom Bahnhof, als auch für den Passanten am Czerny-Ring einen in sich schlüssigen Stadtraum zu erleben, der in seiner Einfachheit und Klarheit die an den Platz gestellten funktionalen Anforderungen im fair verteilt und in Erinnerung bleibt.

### **Bildung einer Rangfolge**

Es wird beschlossen, eine Rangfolge zu bilden. Hierfür halten die Preisrichter nochmals Plädoyers für die einzelnen Arbeiten, die durch Hinweise von Sachverständigen ergänzt werden. Es wird der Antrag gestellt, der Arbeit **1101** einen 4. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 15:0 Stimmen angenommen.

Es wird in der Folge der Antrag gestellt, der Arbeit **1102** einen gleichwertigen 4. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 12:3 Stimmen angenommen.

Es wird sodann der Antrag gestellt, der Arbeit **1108** ebenfalls einen gleichwertigen 4. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 15:0 Stimmen angenommen.

Im nächsten Schritt wird der Antrag gestellt, der Arbeit **1120** den 3. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 12:3 Stimmen angenommen. Die verbliebenen Arbeiten **1110** und **1124** werden nochmals intensiv unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien diskutiert. Danach wird der Antrag gestellt, der Arbeit **1124** den 2. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 10:5 Stimmen angenommen. In der Folge wird der Antrag gestellt, der Arbeit **1110** den 1. Rang zuzuordnen. Dieser Antrag wird mit 12:3 Stimmen angenommen.

### **Zuerkennung der Preise**

Es wird der Antrag gestellt, den Arbeiten **1101 1102 1108**, die einem 4. Rang zugeordnet wurden, jeweils eine gleichwertige Anerkennung zuzuordnen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Da somit insgesamt 3 Anerkennungen vergeben werden, wird vorgeschlagen, den für Anerkennungen vorgesehen Betrag gleichermaßen auf die 3 entsprechenden Arbeiten zu verteilen. Demnach enthält jede Anerkennung 3.333 €. Der entsprechende Antrag wird einstimmig angenommen. Es wird abschließend der Antrag gestellt, die Preise analog zur beschlossenen Rangfolge wie folgt zuzuordnen:

**1020** 3. Preis

**1024** 2. Preis

**1010** 1. Preis

### **Empfehlungen des Preisgerichts**

Das Preisgericht empfiehlt, vorbehaltlich des Ergebnisses des Verhandlungsverfahrens und unter Berücksichtigung der Beurteilungstexte den 1. Preisträger mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen. Ausdrücklich empfiehlt das Preisgericht, das Prinzip der Offenheit und Übersichtlichkeit bei der Einfahrt zu Fahrradrampe zu wahren, um eine Konfliktvermeidung durch gegenseitige Rücksichtnahme zu erreichen.

### **Nachrücken**

Das Preisgericht beschließt, dass im Fall eines nachträglichen Ausschlusses eines Preisträgers das Nachrücken einer mit einer Anerkennung versehenen Arbeit nicht möglich ist. Im Fall eines nachträglichen Ausschlusses würde die Wettbewerbssumme anteilig auf die verbleibenden Arbeiten in der Preisgruppe umverteilt.

## Öffnung der Umschläge

Der Preisgerichtsvorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Die Öffnung der Umschläge ergibt folgende Zuordnungen:

### **1101 / 639772 Anerkennung**

#### **Topotek 1**

Sophienstraße 18

10178 Berlin

Verfasser:

Martin Rein-Cano

Mitarbeiter:

Kristina Rusnakova, Katen Gmyrek, Bojana Bjelic, Yiwen Chen

### **1102 / 874602 Anerkennung**

#### **Freiraumplanung Sigmund**

Mörikestraße 35

72661 Grafenberg

Verfasser:

Jörg Sigmund

Mitarbeiter:

Elahe Mosayebi

### **1103 / 256809**

#### **GDLA I gornik denkel landschaftsarchitektur**

Bergstraße 132

69121 Heidelberg

Verfasser:

Daniel Gornik, Achim Denkel

Mitarbeiter:

Rebecca Lindemann, Carmen Klima

Fachberater:

ATP Sustain GmbH, Wien, Katharina Tullner, Nachhaltiges Bauen & Mikroklima /

CUT GmbH Ingenieurbüro für Licht, Medien, Design, Heidelberg, Martin Nebel,

Lichtplanung /

orangeedge, Hamburg, Henrik Sander, Moritz Schneider, Stadtplanung, Städtebau, Mobilitätsforschung

**1104 / 854632**

**FSWLA Landschaftsarchitektur**

Thomas Fenner

Bergische Landstraße 606

Verfasser:

Thomas Fenner

Mitarbeiter:

Simon Quindel

**1105 / 000815**

**bauchplan**

Severinstraße 5

81541 München

Verfasser:

Tobias Baldauf

Mitarbeiter:

Fernando Nebot Gomez, Felix Heinze, Elisabeth Judmaier, Kay Strasser

**1106 / 303245**

**bbz landschaftsarchitekten**

Heidestraße 50

10557 Berlin

Verfasser:

Timo Herrmann

Mitarbeiter:

Marcel Tröger, Martin Mengs, Marc Leppin

**1107 / 135246**

**Wiedemann + Schweizer Landschaftsarchitektur**

Pflasterackerstraße 77

70186 Stuttgart

Verfasser:

Ines Wiedemann

Mitarbeiter:

Florian Kirsten, Fabian Becker

**1108 / 1108 Anerkennung**

**Glück Landschaftsarchitekten**

Hermannstraße 5a

70178 Stuttgart

Verfasser:

Michael Glück

Mitarbeiter:

Reem Hamdan, Sabrina Sparn, Jasmin Fischer

**1109 / 142890**

**BHM Planungsgesellschaft**

Heinrich-Hertz-Straße 9

76646 Bruchsal

Verfasser:

Prof. Sigurd Karl Henne

Mitarbeiter:

Max Hansen

Fachberater:

Harry Dobzanski, Marek Mucha, Grafik

**1110 / 978289 1. Preis**

**Pola Landschaftsarchitekten**

Neue Schönhauser Straße 16

10178 Berlin

Verfasser: Jörg Michel

Mitarbeiter: Manca Kroselj, Sara Perovic, Julia John

**1111 / 486161**

**TBD Landschaftsarchitektur**

**TDB Landschaftsarchitektur**

Hauptstraße 23-24

10827 Berlin

Verfasser:

Eva Marie Boemans

Mitarbeiter:

Florian Feiertag, Luka Gilic

**1112 / 112730**

**ver.de landschaftsarchitektur**

Rindermarkt 2

85354 Freising

Verfasser:

Robert Wenk

Mitarbeiter:

Jan Sihler

**1113 / 251144**

**Franz Reschke Landschaftsarchitektur**

Gneisenaustraße 42

10961 Berlin

Verfasser:

Franz Reschke

Mitarbeiter:

Richard Rossner, Sebastian Rinke

Fachberater:

Anselm von Held Lichtplanung, Anselm von Held

**1114 / 173852**

**K1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka**

Raabestraße 2

10405 Berlin

Verfasser:

Catherine Kuhn, Axel Klapka

Mitarbeiter:

Kinga Jánossy, Elisa Serra-Lohe

**1115 / 182512**

**Roth Landschaftsarchitekten**

Schwalbenweg 81a

69123 Heidelberg

Verfasser:

Wolfgang Roth

Mitarbeiter:

Erika Jurevičiūtė, Giya Elizabeth George

**1116 / 192597**

**Arge Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitekten**

Verfasser:

Laura Vahl (Lavaland), Deniz Dizici (Treibhaus)

Mitarbeiter:

Beate Brauner, Celia Landry, Patrick Böhm

**1117 / 268806**

**Sommerlad-Haase-Kuhli Landschaftsarchitekten**

Lonystraße 18

35390 Gießen

Verfasser:

Raimund Haase

Mitarbeiter:

Sebastian Schäfer, Sabrina Becker, Ricardo Patings, Danilo Meixner,

Elena Tzoulakis, Michal Herl, Martin Gass

**1118 / 382417**

**HKK Landschaftsarchitektur**

Voltastraße 33

60486 Frankfurt a.M.

Verfasser:

Johannes Cox

Mitarbeiter:

Zihui Wang, Annina Kreißl, Martin Köth

**1119 / 523769**

**Ueberle Landschaftsarchitektur**

Van Gogh Strasse 4

85521 Ottobrunn

Verfasser:

Folkhart Ueberle

Mitarbeiter:

Dao Thai Hung, Boryana Yancheva

Fachberater:

Lumen, Light Design, Robert Busch-Maass, München



**1120 / 871183 3. Preis**

**capattistaubach Landschaftsarchitekten**

Mariannenplatz 23

10997 Berlin

Verfasser:

Matthias Staubach, Tancredi Capatti

Mitarbeiter:

Thomas Steinborn, Daniel Laimer

**1121 / 684314**

**WES GmbH**

Jarrestraße 80

22303 Hamburg

Verfasser:

Wolfgang Betz

Mitarbeiter:

Andreas Kachel, Thomas Bohr, Maria Aldea

**1122 / 471835**

**faktorgruen Landschaftsarchitekten**

Merzhauser Str. 110

79110 Freiburg im Breisgau

Verfasser:

Martin Schedlbauer

Mitarbeiter:

**1123 / 361974**

**LAND Germany**

Birkenstraße 47a

40233 Düsseldorf

Verfasser:

Andreas O. Kipar

Mitarbeiter:

Kornelia Keil, Roxnane Hornman, Roberta Filippini

**1124 / 192413 2. Preis**

**A24 Landschaft**

Köpenicker Straße 154A

10997 Berlin

Verfasser:

Stefan Robel, Jan Grimmek

Mitarbeiter:

Joshua Brook-Lawson, Melody Devillier, Juanita Leal Ochoa

Visualisierung:

Leon Giseke, Berlin

**Abschluss des Preisgerichts**

Abschließend dankt Herr Rehwaldt der Wettbewerbsbetreuung und den Sachverständigen für ihre hilfreiche und sachliche Arbeit, den Preisrichtern und ihren Stellvertretern sowie den Sachverständigen für die engagierte und konstruktive Diskussion. Die Vorprüfung wird entlastet. Der Vorsitz geht wieder an den Auslober zurück.

Die Sitzung schließt gegen 20:00 Uhr.